



Die Geschichte des Gutes Sehestedt reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück – einst stand hier eine Wasserburg. Das heutige Herrenhaus entstand erst 1728. Fotos emk

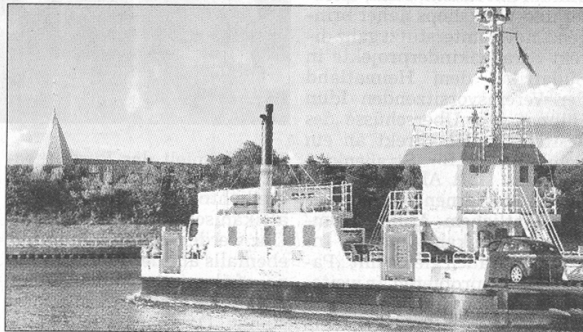


Projektgruppe der Kieler Uni konzipiert für Sehestedt:

Ein Dorf wird Museum

Ein ganzes Dorf als Museum: Das ist das Ziel einer Projektgruppe am Historischen Seminar der Kieler Uni. Ursprünglich wollte Prof. Dr. Karl Heinrich Pohl nur, dass das historische Pastorat in seinem Wohnort Sehestedt resmen, muss das Haus aber öffentlich genutzt werden – so entstand die Idee für ein Dorfmuseum“, erzählt der Historiker. Das Konzept seiner Studierenden geht aber noch weiter.

„Wir wollen Schautafeln an wichtigen Stellen im Dorf aufstellen, so dass ein Museums-pfad entsteht“, erklärt Rayk Reißner. „Jede Tafel enthält einen Hinweis, dass es mehr Informationen im künftigen Dorfmuseum gibt.“ Das Museum wird einen Teil des mit Reet gedeckten Pastorats beanspruchen, das bis zum Ende des Jahres fertig saniert sein soll. Neben Ausstellungs- wird es dort auch Vortragsräume geben. Den Rest des Hauses bewohnt der Pastor mit seiner Familie. Für die Schautafeln können die Studierenden auf



Eine besondere Verbindung: Sehestedt ist das einzige Dorf, das vor über hundert Jahren durch den Bau des Nordostseekanals geteilt wurde. Die Fähre gehört zum Dorf wie die mittelalterliche Kirche.

die Arbeit ihrer Vorgänger in den vergangenen Semestern zurückgreifen, die ein regionalgeschichtliches Buch über Sehestedt schrieben. Das Einrichten des Museums wird dann Aufgabe der nächsten Gruppe sein, die im Wintersemester startet. Bis dahin hat die jetzige Gruppe noch einiges zu tun – Angebote einholen, Erlaubnis vom Gemeinderat

beantragen, Firmen mit der Herstellung der Schilder beauftragen. „Das Tolle an dem Projekt ist, dass wir Geschichte einmal ganz praktisch erfahren, nicht nur aus Büchern“, so das Fazit von Anita Vrcic.

Dass auch ein 800-Einwohner-Dorf wie Sehestedt für Historiker reichlich Material bietet, zeigen die geplanten

zehn Schautafeln. Auf ihnen ist etwa zu erfahren, dass die Geschichte des Gutshofes bis zu einer mittelalterlichen Wasserburg zurückreicht, dass im Pastorat 1848 ein Revolutionär zu Besuch war und dass Sehestedt eine enge Freundschaft schirmjäger auf tragische Weise verunglückten. „Wer hätte geahnt, dass es deshalb hier eine schottische Festkultur mit Highland Games gibt?“, sagt Silke Meier.

Es ist jedoch seine größte Sehenswürdigkeit, die das Dorf in Schleswig-Holstein einzigartig macht: „Sehestedt ist der einzige Ort, der durch den Bau des Nordostseekanals geteilt wurde“, sagt Bürgermeisterin Rita Koop. Wer vom „Schottenstein“, der Gedenktafel für die ertrunkenen Soldaten, ins Dorfmuseum möchte, muss mit der Fähre fahren. Natürlich wird es auch zu dieser besonderen Verbindung der Ortsteile eine eigene Informationstafel geben. (emk)

■ Mehr Informationen unter www.dorfmuseum.sehestedt.de